

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 5

Artikel: Nebizin : das Magazin der Kleinkunstszene
Autor: Friedli, Bänz / Freisager, Katrin / Matuška, Pavel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-599400>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rebizin

*Les Reines Prochaines, bis 13. März auf Schweizer Tournee, sind alles andere, als man denkt.
Ein feminines Muss.*

Die unerhörte Präzision des Unpräzisen

Les Reines Prochaines sind lustig. Königlich amüsiert sich, wer die CD der munteren Frauenband anhört oder einen ihrer Auftritte verfolgt.

Von Bänz Friedli

Les Reines Prochaines sind dilettantisch. Die Damen beherrschen ihre Instrumente, die sie während des Konzerts laufend untereinander austauschen, nicht wirklich. Les Reines Prochaines sind primitiv: *Hau em eis i d'Eier, das tuet guet, schniid em de Schwanz ab und rüer en furt*, singen sie auf ihrer neusten Single in «Hau en dumme Siech». Les Reines Prochaines sind frech. Ihre grellen Gags tragen sie in schriller Kostümierung vor. Les Reines Prochaines sind blöd. Sie streuen absurde Sprüche ein wie: *Brotbrocken, würg dich raus aus dem Rachen, befreie dich, komm ans Tageslicht*. Les Reines Prochaines sind unausgegoren; klittern aus allerlei Stilen ein unfertiges Programm zusammen; treiben unüberlegte Scherze, deren Pointen bar jeder Aussage sind.

Falsch. Les Reines Prochaines sind nicht lustig. Mit vorschnellen Urteilen ist den fünf Frauen nicht beizukommen, die im Begriff sind, zu Kultstars der

Schweizer Musikszene aufzusteigen. Beim zweiten Hinhören erst wird deutlich, wie bedacht die multimedial Talentierten das schräge Bild komponiert haben, das sie abgeben: Les Reines Prochaines scheinen dilettantisch, primitiv, frech, blöd, unausgegoren und nichtssagend. Doch Lachen darüber und

Schadenfreude bleiben bald im Hals stecken.

Kinder gebärt Kinder, Vater fährt Tram, Mutter schaufelt Kohlen, und wir saufen, saufen Süsswasser. Dem scheinbar Zufälligen liegt ein anarchisches Prinzip zugrunde. Die Königinnen zeigen ihren Vorbau (Es kommt schon vor, dass eine

Musikerin während des Auftritts eine Brust entblösst...) und verbergen ihren Überbau: Dabei vermengen sie Versatzstücke aus Dadaismus, politischem Agit-Prop, Rock 'n' Roll- und Punkphilosophie zu einer minimal music, deren inhaltlicher Nonsens durchaus Sinn macht: Der Feminismus der neunziger

Jahre kommt maskiert im bunten Gewand eines verqueren Kostümballs daher. Wohl haben die Frauen hörbar und sichtlich den Plausch, wenn sie in einer charmanten Mischung aus gekünstelter Unbeholfenheit und linkischem Selbstbewusstsein dahermusizieren. Bei aller Fröhlichkeit aber sind sie ernsthaft. Zum einen, weil sie es verstehen, ihre musikalischen Parodien über die Generepöppelung hinaus zu Hommagen gedeihen zu lassen: an Musette und Walzer, den tränendrüsen-drückenden Schlager, die rührselige Rockballade oder das sentimentale Volkslied: «S'isch äben e Mönch uf Ärde» gerät in seiner simplen Interpretation mit Blasmusik und Handorgel zur berührenden Wiedergabe des «Guggisbergliedes».

Zum andern zeugen die Texte der Reines von unglaublich präzi-



Der Feminismus der neunziger Jahre kommt maskiert im bunten Gewand eines verqueren Kostümballs daher. Fünf Frauen präsentieren den definitiven Mix aus Rock- und Volksmusik, makabrem Schabernack und krudem Kabarett, Unbedarftheit und professioneller Koketterie, Politik und Poesie: Les Reines Prochaines sind alles andere, als man denkt. Ein feminines Muss.



ser Beobachtung: Was in der Verfremdung blöd wirkt, ist seriös. Schon der erste Plattentitel «Jawohl sie kann's, sie hat's geschafft» war treffendes Abbild einer herablassend generösen Männer-Sprache.

Noch knapper, noch prägnanter lautete 1993 der zweite CD-Titel: «Lob Ehre Ruhm Dank» – Männermythen, Offiziersjargon.

«Wir wollen die Sprache zurückgewinnen und für uns selber besetzen», sagt Muda Mathis, «wollen dem Tabuisieren unser selbstbewusstes Ausloten entgegensetzen: Was finden wir geil? Welches sind geile Bilder, geile Worte, die zu singen wir Lust haben?»

In der Umkehrung werden Geschlechterklischees um Lust und Liebe entlarvt. Zum Sturm auf die Männerbastion benützen die «künftigen Königinnen» in ihren Songs schamlos das Vokabular von Perversion und Pornografie. Respektlos singen sie mit Frauenstimmen, was meist aus Männermund zu hören ist: *Ich mach's dir, ich mach's dir, ich mach's dir bunt, ich lecke dich, ich lecke dich, ich lecke dich wund.*

Das Spielerische ist konsequent. Das Bild, das die Reines

in Serviererinnenschurz und Abendrobe, Deux-pièces oder Bademantel abgeben, fordert bewusst des Zuschauers Vorurteile und Assoziationen, seine Projektionen und Sehnsüchte heraus. In der Rolle der scheinbar Harmlosen, hinter der Maske der Frechen steckt Subversion. Feministische? «Sag lieber »politische«, präzisiert Pipilotti Rist. «Feministisch zu denken, ist Ehrensache und Grundbedingung. Dass wir aber noch immer darüber reden müssen, beweist, dass wir gesellschaftlich noch nicht dort angelangt sind, wo unser Bewusstsein ist.» Am liebsten sieht Pipilotti Rist ihre Frauenrolle so: «Wir kultivieren selbstbewusste Bilder.»

Als listige Feministinnen sprechen die Reines Männerphantasien peinlich aus. «Und nun zu unserem Wettbewerb: Wer errät, welche von uns heute abend die Periode hat, kriegt einen Preis», heisst's mitten im Konzert. Die Präzision, mit der die Gruppe Alltägliches darstellt, verbirgt sich hinter hanebüchen holprigen Reimen, geradbrechtem Englisch, Französisch oder Spanisch und zur Schau gestellter Unbedarftheit.

Hinter einem Bild der Frauen eben, wie man es sich gewöhnlich gerne ausmalt. Jawohl sie kann's, sie hat's geschafft!

Obleich die Königinnen der Nacht in ihrer Darstellung Mechanismen und Muster des Musikbusiness persiflieren, huldigen sie in einer atemlosen Show dem unsterblichen Liedgut in der Tradition der ganz Grossen: Brecht/Weill, Leiber/Stoller, Lennon/McCartney oder Richards/Jagger. Letztere, die Rolling Stones, kommen in einer Version von «As tears go by» zu Ehren. Ob säuselnd oder lechzend, a cappella, mit verzerrter Gitarre oder mit Hundegebell, Strassenlärm, Haushaltgeräuschen und Vogelgezwitscher unterlegt: In ihren eigenwilligen Interpretationen zeigen die Reines Prochaines – überraschend – musikalische Qualität: die ergreifende Einfachheit des guten Songs.

Lieben Zebras Zeitunglesen? «Mit dem Absurden kommst du dem Wahren näher als mit vielem, das realistisch, logisch scheint», erklärt Pipilotti Rist, die in ihrer Arbeit «das Unterbewusste, die komische Beziehung der Dinge zueinander» aufspüren möchte. «Dabei geht es

darum, offen zu sein gegenüber der assoziativ-schlammigen Ebene, als Zufallsgeschenk aufzunehmen, was sie dir entgegenwirft.» So liesse sich auch die experimentelle Videokunst charakterisieren, die Pipilotti Rist und andere Bandfrauen betreiben. «Die Arbeit besteht aus Auswählen: einer Mischung aus präziser Formulieren und Zufall.» Die Ernsthaftigkeit solcher Kunst bewiesenen Fränzi Madörin, Gaby Streiff, Muda Mathis und Sus Zwick – allesamt «Reines»-Mitglieder – auch mit der musikalischen Performance-Theaterproduktion «Heute Bräute», mit der sie vergangenen Sommer grotesk und poetisch durch Schweizer Parks und Plätze wirbelten.

Blöd? Primitiv? *Wieder ist der Frühling zu früh gekommen, wieder hat er mich gewürgt. Ich hasse ihn, den rasanten Hund.* «Unser Programm ist, die eigenen Gefühle ernst zu nehmen», sagt Muda Mathis. Les Reines Prochaines sind nicht einfach lustig. Sie sind viel mehr.

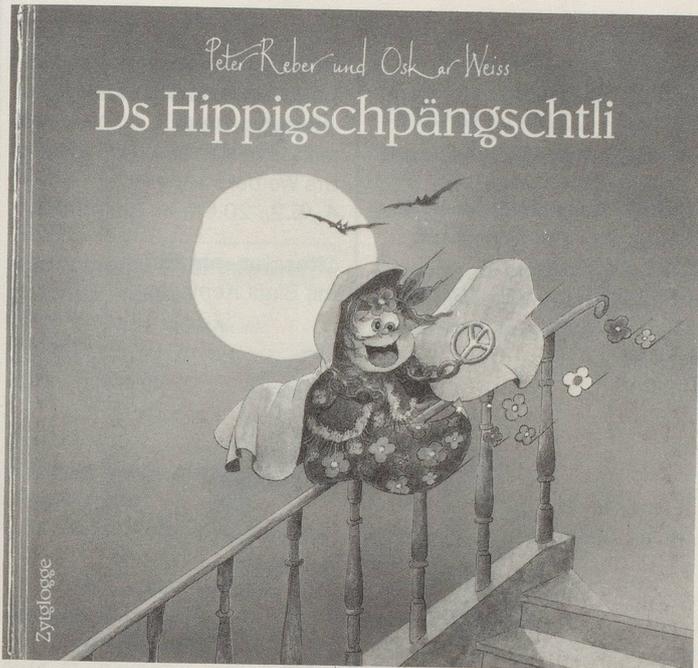
■ CDs:

Les Reines Prochaines: «Jawohl sie kann's, sie hat's geschafft», «Lob Ehre Ruhm Dank» und «Hau en dumme Siech» (Maxi). Alle RecRec.

■ Konzerte:

5. 2. Frauenfeld, Eisenwerk, 21 Uhr.
11. 2. Schiers, E.M.S., 20 Uhr.
18. 2. Genf, Cave 12, 22 Uhr.
19. 2. Moutier, Halle de la Poste, 21 Uhr.
24. 2. Frick, Kino Monti, 20.15 Uhr.
25. 2. Naters, Tunnel, 20.30 Uhr.
3. 3. Stans, Chäslager, 20.30 Uhr.
4. 3. Glarus, Kult-Gufel, 20.15 Uhr.
5. 3. Liestal, Palazzo, 21 Uhr.
11. 3. Sevelen, Hotel Drei Könige, 20 Uhr.
12. 3. Langenthal, Chrämerhuus, 21 Uhr.
13. 3. Wetzikon, Kulturfabrik, 20.30 Uhr.

«Ds Hippigschpängschtli»



Um seinen beiden Kindern die Angst vor der Dunkelheit zu nehmen, hat Peter Reber das Lied «Ds Hippigschpängschtli» geschrieben. Aus dem Familienscherz wurde eine Schallplatte und später ein von Kindern immer wieder gewünschter Ohrwurm. Inzwischen ist das «Hippigschpängschtli» nicht nur in aller Kinder Munde, sondern springt ihnen auch ins Auge. Oskar Weiss, ebenfalls für den

Nebelspalter tätiger Illustrator und Cartoonist, hat Rebers Lied illustriert und dem kleinen Gespenst, dem alles «abverheit», ein Gesicht verliehen. Entstanden ist ein hübsches Kinderbuch zum Mitsingen. Und natürlich zum Anschauen und Bestaunen. *iR*

«Ds Hippigschpängschtli» von Peter Reber und Oskar Weiss. Zyglotge Verlag Bern, 1994.



Aus der Diogenes-Bibliothek für Lebenskünstler:

Wie Adam zählen lernte

Hand aufs Herz: Können Sie sich noch daran erinnern, wie die Welt ohne Zahlen ausgesehen hat? Und daran, wie Sie die hohe Kunst des Zählens entdeckt haben? Können Sie nicht. Zum einen, weil es wohl zu weit zurückliegt, dann aber gewiss auch deshalb, weil Sie viel zu tief drinstecken im Zahlensalat.

Sie wissen also nichts über Zahlen. Wer nicht weiss, wie es überhaupt dazu kam, dass wir alles und jedes in Zahlen ausdrücken, selbst Liebeserklärungen (das tönt via Modem etwa so: 010011001 01001 01),



kann nichts wissen. Wundern Sie sich also nicht mehr länger über Ihre Unfähigkeit, die Steuererklärung auszufüllen und die Steuerrechnung danach zu begreifen. Tun Sie besser etwas

dagegen – studieren Sie, ganz kurz nur, Kulturgeschichte. Zu Hause oder wo immer Sie wollen.

Hans Traxler, er hat sich schon dem Leben der Gummibärchen wissenschaftlich

angenähert, legt mit seinem kleinen Buch «Wie Adam zählen lernte» ein bemerkenswertes Standardwerk zur Kulturgeschichte vor.

Richtig gelesen, Mathe-schwänzerinnen und -schwänzer, auch Zahlen haben Kultur und alles, was Kultur hat, lässt sich auch zahlenmässig erfassen. Schlagt doch mal nach bei Adam, nicht dem Riesen. *as*

«Wie Adam zählen lernte.» Eine Kulturgeschichte von Hans Traxler. Erschienen in der Bibliothek für Lebenskünstler, Diogenes Verlag Zürich, 1993

3. BIS 9. FEBRUAR 1994

IM RADIO

Freitag, 4. Februar

ORF 1, 20.00: Kabarett direkt

Samstag, 5. Februar

DRS 1, 07.20: Zeitungsglosse

DRS 1, 12.45: Binggis-Värs

Mittwoch, 9. Februar

DRS 1, 20.00: Spasspartout «Fabian und die Detektive». Bitterböse Balladen rund um Liebe, Mord und Intensivstation; Live-Aufnahme aus dem Berner Puppentheater

IM FERNSEHEN

Donnerstag, 3. Februar

DRS, 22.20: Dame Edna's Hollywood

Die schräge Talkshow mit den Stargästen Sean Young, Burt Reynolds und Barry Manilow

ARD, 22.00: Scheibenwischer

Eine Kabarettssendung von und mit Dieter Hildebrandt

Freitag, 4. Februar

DRS, 20.00: Tobias

Schweizerische Schmunzelkomödie von Ulrich Weber, Conrad Schoeffter und Doris Haug-Bieri, 1. Familie Trüller; 21.15: **Mr. Bean**

Sketchs mit dem englischen Komiker Rowan Atkinson

ARD, 23.25: Das Schattenkabinett



Mit Arnulf Rating, Richar Rogler, Hendrike von Sydow, Dieter Thomas

ZDF, 12.05: Scheibenwischer
Eine Kabarettssendung von und mit Dieter Hildebrandt

Samstag, 5. Februar

ORF 2, 22.05: Zeit am Spiess

Ein satirischer Wochenrückblick von und mit Hans Peter Heinzl

SWF3, 22.35: Satire-Schnitzel

01.05: **'s Brettli**, Maul- und Clownseuche, «Wir haben Sie gewarnt»

Sonntag, 6. Februar

3SAT, 20.15: Gardi Hutter:

«So ein Käse» Aufzeichnung eines Bühnenstücks

Montag, 7. Februar

SWF3, 18.50: Die Montagsmaler «Synchrosprecher gegen Radiostimmen»

Dienstag, 8. Februar

DRS, 21.35: Übrigens ... heute von und mit Kabarett «Sauce claire»

Mittwoch, 9. Februar

DRS, 20.00: «Mainz, wie es singt und lacht». Das Beste aus dem Jahr 1970

ARD, 23.00: Nachschlag, von und mit Matthias Deutschmann

SWF 3, 21.45: «Mainz, wie es singt und lacht» Das Beste aus dem Jahr 1971

LIVE AUF BÜHNEN

Baden

Golden Harlekin

Poetische Oase der Magie
Bis 20.2. Di bis Sa 15 und 20 Uhr, So nur 15 Uhr im Kurpark

Basel

Sybille Birkenmeier:

«Mobilité»

Ein musikalischer Theaterabend mit der Kabarettistin Sybille Birkenmeier und dem Akkordeonisten Klaus Bruder
9.—20.2 Vorstadt-Theater

Alex Porter und Heinz

Büchel: «Zauberei»

6.2.: 11 + 20 Uhr im Vorstadt-Theater

«Seliger Augenblick des Wiedersehens» **Fantasie nach E.T.A. Hoffmann**

3./4.2.: 20 Uhr, 5.2.: 19 Uhr,

6.2.: 16 Uhr im

Vorstadt-

Theater

Luzern

Jandl-Texte und Musik

«Klangverhau»

mit Maria Karrer, Urban Mäder, Urs Weibel

4./5.2.: 20 Uhr im Kleintheater

Literatur «am füfi»

mit Birgit Kempker

5.2.: 17 Uhr im Kleintheater



Christof Stählin:

«Die Kunst der Herablassung»

Feines literarisches Kabarett
3.2.—5.2. jeweils Do und Sa um 20 Uhr, Fr um 21.30 Uhr, Teufelhof Basel

Frauenfeld

«Plattenspieler»

Theaterstück voller Phantasie, boshafter Liebenswürdigkeit, liebenswürdiger Boshaftigkeit und subtilem Witz von Mark Wetter und Paul Steinmann.
6.2.: 17 Uhr im Vorstadttheater

Liestal

Vera Kaa

von Brecht bis Blues
Sa 5.2.: 21 Uhr

Olten

Kugelblitze:

«Mein Eid inbegriffen»

3./5.2. Theaterstudio Olten

Schaan FL

Der Bär/ Der Heiratsantrag/ Über die Schädlichkeit des Rauchens

Drei komische Tragödien von Anton Tschechow, Gastspiel der Bühne 64
5./6.2.: 20 Uhr

St. Gallen

«Unfair Lady»

Schweizer Erstaufführung des «One-Woman-Musicals» mit Regine Weingart unter der Regie von Arnim Halter.

Ein satirischer Blick hinter die Theaterkulissen, wo auch nicht alles Gold ist...

4./5./8./9.2. 20.15 Uhr, 6.2. 19 Uhr Kellerbühne

Stäfa

«Die Tombola oder das blutige Wochenende»

Ein grotesker Frauenkrimi
4.2.: 20.30 Uhr im Kulturzentrum Rössli

Thun

Kabaret Sauce claire:

«Euronie Pur»

5.2.: 20.15 Uhr im Kleintheater

Winterthur

«Dreck»

von Robert Schneider
2./4./5.: 20.30 Uhr, am
6.2.: 17.30 Uhr im «Goldige Schluuch»

Zürich

«L'Ecole des Femmes»

von J. B. Molière

5.2.: 20.30 Uhr, 6.2.: 18 Uhr im Theater an der Winkelwiese

Hans Suter: «Liquidation»

4./5.2.: 20.30 Uhr im Rest. Weisser Wind

Compagnie n'est-ce pas: «Nur nicht mit den Füßen den Boden berühren»

5./6.2.: im Theatersaal Rigiblick

«Andorra»

von Max Frisch
5. – 8.2.: 20 Uhr (So 19 Uhr) im Millers Studio, Mühle Tiefenbrunnen

«Unter der Treppe»

Komödie von Charles Dyer
3. – 5.2.: 20.30 Uhr im Theater Westend

Die Berner Troubadours:

«Nüt als Nois»

3.2.: 20.15 Uhr im Bernhard-Theater

Unterwegs

Nina Dimitri

Soloprogramm mit südamerikanischer Musik
Schwyz, Chupferturm, 5.2.: 20.15 Uhr

«DIE behinderte REGIERUNG»

eine (behinderte) Regierung mit Pantomime, Musik und Schauspiel spielt «politisches Welttheater»
Wädenswil ZH, Theater Ticino, 3./4.2.: 20.30 Uhr

Maria Thorgevsky und Dan Wiener: «Charms!»

Bern, Zähringer-Refugium, 9.2.: 20.15 Uhr

«Hot songs from the cold war»

Schlager und Schlagzeilen aus den 50ern und 60ern von und mit Maria Thorgevsky & Dan Wiener
Langnau i.E., Kellertheater, 5.2.: 20.30 Uhr

Theater zur letzten Runde:

«Gesank»

Eine Wirtshausrevue
Turgi AG, Rest. Killer, 3.2.: 20.30 Uhr
Bachs ZH, Kulturbeiz Neuhof, 5.2.: 20.30 Uhr
Zürich, Rest. Reblaub, 6.2.: 11 Uhr
Luzern, Rest. Maihöfli, 9.2.: 20.30 Uhr



AUSSTELLUNGEN

Basel

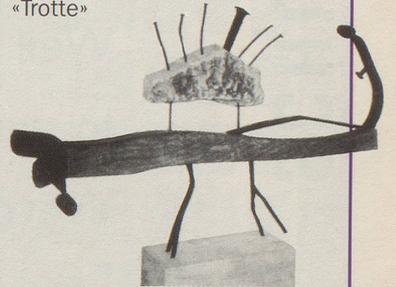
«Rund um d'Fasnacht»

Fredi Afflerbach, Lorenz Grieder, Madeleine Moeschlin, Heiri Strub, Hans Weidmann, H. Bitterli, Irène Greter

Bis 5.3. in der Galerie Paul Lüdin, Riehenstr. 6. Geöffnet Di – Fr 9 – 12 und 14 – 18.30 Uhr; Sa 9 – 12 und 14 – 17 Uhr.

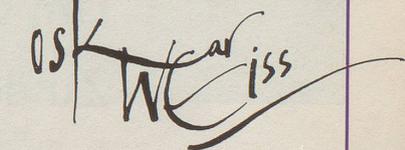
Arlesheim b. Basel

«Objekte» von René Regenass bis 6. Februar im Dorfmuseum «Trotte»



Geöffnet Di – Fr. 17 – 20 Uhr, Sa 14 – 18, So 11 – 12 und 15 – 18 Uhr

Bern



Cartoons von Oskar Weiss

Bis 26. 2. in der Galerie Christine Brügger.

Sabine Abbassi zeigt Bilder, Hannes Binder Illustrationen, Comics und Acrylbilder Di 8.2., 19 Uhr: Vernissage in der Zähringer Galerie und Kleinkunst-halle

Luzern

«Heiteres zum Jahresende», Cartoons von Jürg Furrer. Bis 23. 2. in der Galerie Ambiance, Cysatstr. 15. Geöffnet Mi 19 – 21 Uhr oder nach Vereinbarung.

Thun

Sonderausstellung SBV Schweiz Mit «Hoffnung» und Humor ins Jubiläumsjahr

Karikaturen/Cartoons von Gerard Hoffnung, London, und Anna Regula Hartmann, Basel. Von Januar bis März 1994 im «Seepark»

SCHWEIZER COMIC-HITPARADE JANUAR 94

1. (-) Serpieri
Morbus Gravis, Bd. 4: Carnivora
Alpha-Verlag Fr. 19.80

2. (-) Chevalier/Segur
Zeit der Asche, Bd. 3: Blut der Könige
Alpha-Verlag Fr. 16.80

3. (-) Barks
Barks Library, Bd. 8
Ehapa-Verlag Fr. 14.80

4. (-) Crisse/Goupil
Das Kristallschwert, Bd. 3
Alpha-Verlag Fr. 16.80

5. (2) Ralf König
Und das mit links
Janssen-Verlag Fr. 25.90

6. (1) Yann/Batem/Franquin
Die Abenteuer des Marsupilamis, Bd. 7: Die Goldwäscher
Carlsen-Verlag Fr. 15.90

7. (-) Gimenez/Jodorowski
Die Meta-Barone, Bd. 1:

Othon von Salza
Feest-Verlag Fr. 19.80

8. (-) Tardi/Veran
Tödliche Spiele, Bd. 2: Das Verhör
Edition Moderne Fr. 28.–

9. (*) Moers
Schöner Leben mit dem kleinen Arschloch
Eichborn-Verlag Fr. 25.30

10. (*) Moers
Es ist ein ..., Maria
Eichborn-Verlag Fr. 17.80
(*) erneut

Die Liste der meistverkauften Comics im Monat Dezember ermittelte Comicspromotion in folgenden Comicsfachgeschäften: Karis Comixshop Aarau, Comix Shop Basel, Comicschäller Bern, Stauffacher Bern, Musiquarium Kreuzlingen, Comic Mail Liestal, Kornmärt Luzern, Bilder & Comicshop Olten, Comedia St.Gallen, Zappa Doing Winterthur, Alpha Zürich, Comicworld Zürich, Klaukau Zürich.